

Karl E. Grözinger (Hrsg.)

# Religionen und Weltanschauungen

Werte, Normen, Fragen

in Judentum, Christentum, Islam,

Hinduismus/Buddhismus, Esoterik und Atheismus



Band 3

## Islam

Hans-Michael Haußig



BWV · BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG



**Band 3**

# **Islam**

**Hans-Michael Haußig**

**Karl E. Grözinger (Hrsg.)**

# **Religionen und Weltanschauungen**

**Werte, Normen, Fragen  
in Judentum, Christentum, Islam,  
Hinduismus/Buddhismus, Esoterik und Atheismus**

In Zusammenarbeit  
mit Christian Lange



**BWV · BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG**

# Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8305-1596-8

Titelbild: Kalligraphische Darstellung der Worte „Im Namen Gottes des Gnädigen und Barmherzigen“ (*Basmallah*) in Form eines Vogels. Holzarbeit neueren Datums aus dem Iran.

© 2009 BWV • BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG GmbH,  
Axel-Springer-Str. 54 a, 10117 Berlin  
E-Mail: [bwv@bwv-verlag.de](mailto:bwv@bwv-verlag.de), Internet: <http://www.bwv-verlag.de>  
Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen,  
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

# RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN WERTE, NORMEN, FRAGEN IN JUDENTUM, CHRISTENTUM, ISLAM, HINDUISMUS/BUDDHISMUS, ESOTERIK UND ATHEISMUS

## DER INTERRELIGIÖSE UND INTERKULTURELLE DIALOG

Der Dialog der Weltanschauungen und Religionen ist für die moderne Gesellschaft nicht mehr nur ein hehres Bildungsziel für bessere Kreise, sondern eine Notwendigkeit für das alltägliche Zusammenleben aller Menschen dieses Landes, in Europa und in der ganzen Welt, und dies nicht nur in den großen Städten, sondern bis hinein in den ländlichen Raum. Dies gilt in besonderem Maße für den schulischen Bereich, in dem die unterschiedlichen Kulturen in einer Intensität aufeinanderprallen, die man draußen in der Arbeits- und Freizeitwelt noch kaum kennt. Zu Recht wird daher das gemeinsame Gespräch zwischen den Kulturen und Weltanschauungen zunehmend als ein zentraler Bildungsauftrag der Schulen erkannt. Im Zentrum dieser Aufgabe muss es stehen, die Menschen zu befähigen, das Denken und Tun der Anderen zu begreifen und zugleich das eigene Denken und Handeln in einer Weise erklären zu können, die der Andere versteht. Der Dialog bedarf also einer doppelten Befähigung, des Empfangen- und Geben-Könnens, des Hörens und des Mitteilens. Meist ist es der Mangel an diesen beiden Fähigkeiten, die den Dialog zum Ersticken und das Zusammenleben in die Krise bringt, oder fruchtbare Ansätze dazu erst gar nicht ermöglicht. Um diese beiden Grundvoraussetzungen eines wirklichen Dialoges zu schaffen bedarf es darum einer doppelten Vorbereitung:

1. Das Hören-Können: Um das Denken und Handeln des Anderen verstehen zu können, muss man die grundlegenden Gedanken und Bräuche seiner Religion und Kultur kennen. Denn nur aus der Kenntnis dieser kulturellen Matrix und Weltsicht des Anderen kann man hoffen, dessen konkrete Äußerungen und Entscheidungen in ihrem wirklichen Sinn zu verstehen. Hinzu gehört das Wissen um die kulturspezifischen Antworten auf die zentralen Fragen des menschlichen Daseins, dessen eigene Normen und Werte, Pflichten und Freuden.
2. Das Mitteilen-Können: Das Zweite, was ein sinnvoller Dialog erfordert, ist die Fähigkeit, das eigene Denken und Handeln in einer Weise erklären zu können, die dem aus der anderen Kultur oder Weltanschauung Kommenden die eigene Auffassung einsichtig macht. Dies gleicht der Übersetzung von einer Sprache in die andere, die es dem fremden Gegenüber erst ermöglicht, den Worten des Sprechers zu folgen. Das bedeutet, man muss auch beim kulturellen oder interreligiösen Dialog die in der

eigenen Tradition verankerten Gedanken aus ihrem „ursprachlichen“ Kontext heraus in eine auch dem Anderen verständliche Sprache übersetzen, damit er sie verstehen kann. Es muss der Versuch gewagt werden, das eigene Denken in der „Sprache“ des Anderen auszudrücken, oder eine neue gemeinsame Sprache in der Mitte zu finden.

Diese beiden erlernbaren „Verstehenstechniken“ bedürfen allerdings noch einer Voraussetzung, ohne die ein Austausch nicht stattfinden kann. Diese Voraussetzung ist das menschlich Gemeinsame jenseits der kulturellen Unterschiede, also Fragen, Erfahrungen und Bedürfnisse, die menschlicher Gemeinbesitz sind. Wo zwei Partner über vollkommen verschiedene Dinge sprechen, mit denen der jeweils Andere nichts gemein hat, wird nie ein verstehendes Gespräch zustande kommen. Solche Gemeinsamkeiten sind allen Menschen dank ihres bloßen Menschseins gegeben. Solche Gemeinsamkeiten werden Menschen aus verschiedenen Kulturen nicht zuletzt tagtäglich im Alltag aufgedrängt, sei es in unmittelbarer Nähe oder im globalisierten Welt-Dorf. Solche kulturübergreifende Gemeinsamkeiten lassen sich aber auch, noch bevor die Menschen aufeinandertreffen, an den unterschiedlichen kulturellen Traditionen in Texten und Bildern der verschiedenen Menschengemeinschaften aufzeigen. Doch dies gelingt nur, wenn man gelernt hat, solche Gemeinsamkeiten trotz der kulturellen Differenz an den vorliegenden Texten, Bräuchen und Begehungen zu erkennen und vergleichend nebeneinander zu stellen.

Es sind diese Erkenntnisse, welche den Aufbau und die Durchführung des hier vorgelegten sechsteiligen Lehr-, Quellen- und Unterrichtsbuches bestimmen.

Die Auswahl der in diesen sechs Bänden behandelten Religionen und Weltanschauungen geschah nach deren Bedeutung für die europäische Kultur und Lebenswelt in Vergangenheit und Gegenwart, zugleich aber auch mit dem Ziel, durch Kontraste und gegensätzliche, sich widersprechende, Auffassungen den Blick für das Eigene wie das Fremde zu schärfen. Darum wurden die für den eng verflochtenen europäischen und mediterranen Kulturraum zentralen Religionen Judentum, Christentum und Islam aufgenommen und gleichsam als Kontrast dazu der hinduistisch-buddhistischen Kulturraum, der ja auch immer wieder auf den europäischen und mediterranen Bereich herein wirkte. Um schließlich bewusst zu machen, dass europäische Kultur nicht nur religiöse Kultur ist, sondern dass Europa zugleich eine starke und bedeutende Tradition philosophisch begründeter Religionslosigkeit besitzt, wurde ein Band unter dem Sammelbegriff „Atheismus“ hinzugenommen. Dass in einem solchen Kontext auch die zwischen den verfassten Religionen und der Philosophie zu verortende moderne „Esoterik“ nicht fehlen konnte, bedarf wohl kaum einer Rechtfertigung.

Schließlich sei vermerkt, dass für alle hier aufgenommenen Weltanschauungen kein statisch-dogmatisches Bild gezeichnet werden sollte, sondern es wurden dezidiert auch innerreligiöse Alternativen und Differenzen aus Geschichte und Gegenwart hinzugenommen, damit die verschiedenen Weltanschauungen als das erscheinen, was sie tatsächlich sind, gelebte Kulturen mit all ihrer sich wandelnden Binnendifferenzierung.

## DER AUFBAU DER EINZELNEN BÄNDE – VORBEREITUNG ZUM DIALOG

Um den zuvor genannten Voraussetzungen für ein sinnvolles interkulturelles Gespräch oder einen interkulturellen Wertedialog gerecht zu werden, enthält das hier vorgelegte sechsteilige Werk in jedem seiner einzelnen Bände drei wesentliche erkenntnisbildende Elemente: 1. Eine historische und strukturelle Gesamtdarstellung von Geschichte und Denken der jeweiligen Religion oder Weltanschauung, 2. Die Vorstellung repräsentativer Einzelfragen und Antworten aus den Religionen und 3. Den Hinweis auf lebensweltbezogene Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen oder Weltanschauungen. Diese drei Grundelemente werden in allen sechs Bänden in einer gleichbleibenden Struktur geboten, die das Vergleichen erleichtern soll.

1. Der **historische und strukturelle Überblick** wird zunächst in jedem Band in der „Einführung“ (I.) zu jeder Religion beziehungsweise Weltanschauung gegeben, in welcher deren Geschichte und zentralen Lehren zusammenhängend dargestellt werden. Die Darstellung der Lehren in diesem Einführungs-Teil wiederholt sich strukturell in der nachfolgenden Anthologie übersetzter Quellentexte, „Texte“ (II.), so dass auch deren zusammenhängende Lektüre der Vermittlung der denkerischen Struktur der jeweiligen Religion dienlich ist.

2. Die von den Religionen gestellten **Einzelfragen zum menschlichen Leben in dieser Welt und die darauf angebotenen Antworten** behandelt der Mittelteil jedes Bandes. Er umfasst eine nach Sachthemen geordnete Anthologie von übersetzten Quellentexten, „Texte“ (II.). Diese Texte behandeln eine Vielzahl von allgemeinemenschlichen und spezifisch religiösen Fragen und Antworten, an denen die Denk- und Sprechweise der jeweiligen Kultur an konkreten Fragen erkennbar wird. Jeder dieser aufgenommenen Quellen-Texte wird schließlich im Teil III. „Kommentare“ eigens nach verschiedenen, unten noch zu nennenden, Gesichtspunkten kommentiert und verständlich gemacht (nur der Band „Esoterik“ stellt Text und Kommentar unmittelbar hintereinander).

3. Der **Lebensweltbezug**, das heißt die Verknüpfung der religiösen Fragen mit dem modernen Alltag und den kulturübergreifenden menschlichen Fragen, wird in doppelter Weise hergestellt:

a. Die Auswahl der Quellentexte in Teil II wurde eigens nach solchen kulturübergreifenden Fragestellungen und Gegenständen geordnet:

Teil II. 1 behandelt *die dem Menschen entgegentretende Welt*, aus der Sicht der jeweiligen Kultur: 1.1 Die physische Welt, 1.2 Die transzendente Welt, 1.3 Die Menschenwelt, 1.4 Das Menschenbild.

Danach folgen in

Teil II. 2 die *kulturellen religiösen Strategien*, mit denen die jeweilige Religion oder Weltanschauung den ihr gegenüberstehenden Welten begegnet: 2.1 Lehren, 2.2 Normen und Gesetze, 2.3 Riten, Feste und Zeremonien, 2.4 Gefühle, Hoffnung und Ästhetik, 2.5 Personen, Gemeinschaften und Institutionen.

b. Der Lebensweltbezug wird schließlich noch ein weiteres Mal in Teil III in den Kommentaren zu den einzelnen Quellentexten hergestellt und zwar im jeweils ab-

schließenden Kommentarschritt unter der Überschrift: *Lebensweltbezogene Reflexion*. In dieser Reflexion wird der Quellen-Text aus seiner religionspezifischen Ausdrucksweise in eine nichtreligiöse allgemeinmenschliche Sprache übersetzt und an moderne Lebensweltsituationen herangeführt, um so als ein Gesprächsvotum für eine vergleichende Wertediskussion dienen zu können – sei es in der Diskussion im Klassenzimmer, im Seminar, Kolleg oder zur persönlichen Orientierung.

Die Kommentare zu den Quellentexten sind durchgehend nach den folgenden Fragestellungen gestaltet: Im Kommentarteil *a. Historischer Kontext* wird der Quellentext historisch und literaturgeschichtlich eingeordnet. Unter *b. Hermeneutischer Schlüssel* wird der Text in seiner zentralen Aussageintention erschlossen, das Ziel des Gedankens vor dem Hintergrund der ihm zugrundeliegenden Theologie oder Philosophie herausgearbeitet. Unter *c. Religionsgeschichtliche Einordnung* wird der Text in die theologische Struktur seiner Religion beziehungsweise Philosophie eingeordnet. Abschließend folgt unter *d.* die schon genannte *Lebensweltbezogene Reflexion*.

## ZUGRIFFSWEISEN

Das vorliegende Gesamtwerk wie seine Einzelteile können demnach von verschiedenen Seiten her erschlossen werden. Für die Schule mag sich der *lebensweltbezogene Zugang* nahelegen, also etwa wenn es im Unterrichtsgespräch um Fragen der menschlichen Gemeinschaft, um die Behandlung der Umwelt, die Frage menschlicher Gefühle oder dergleichen Themen gehen soll. Hier kann von den Struktur Schlagworten, den Ober- und Zwischenüberschriften der Anthologie, ausgehend, eine Debatte eröffnet werden, die sodann durch die zugeordneten religiösen Antworten der verschiedenen Religionen bereichert wird.

Möglich ist auch der Zugang von den lebensweltbezogenen Reflexionen in Teil III d. aus, in denen nach Diskussionsthemen gefahndet werden kann, welche hernach mit einer Diskussion um die zugehörigen Stellungnahmen der Religionen und Weltanschauungen erweitert werden.

Ein weiterer Zugang könnte ein *Meinungsvergleich* sein, mit der Fragestellung, was die verschiedenen Religionen und Philosophien zum Beispiel zur Musik, zur Sexualität, zur Beziehung von Erwachsenen und Jugendlichen, zum Tod und dergleichen zu sagen haben.

Schließlich kann auch der traditionelle *Bildungs- und Informationszugang* gewählt werden. Für ihn bieten sich die Lektüre der zusammenfassenden Darstellungen im ersten Teil, oder die zusammenhängende Lektüre der Anthologien, die nach den leitenden Fragestellungen von Religion oder Philosophie gestaltet sind.

Die Darstellungen der hier ausgewählten Religionen und Weltanschauungen können demnach dem Lehrer und der Lehrerin für die Vorbereitung ihres religionskundlichen Unterrichts im Rahmen der wertbezogenen Fächer dienen und stellen ihnen unterrichtstaugliches Textmaterial zur Verfügung. Damit sind diese Bände auch schon für die Studierenden der Religionswissenschaft und der Lehramtsstudienfä-

cher zum „Werteunterricht“ nützlich, bieten sie ihnen doch zugleich verlässliche Informationen zu den einzelnen Religionen und Weltanschauungen wie auch Strukturen, die an die Didaktik dieser Fächer heranführen können.

Schließlich wird auch der allgemeine, an Religionen und Weltanschauungen interessierte Leser hier auf einem zugleich systematisch-wissenschaftlichen wie auch an Originaltexten mit ihren Besonderheiten ausgerichteten Weg Neues entdecken.

Karl E. Grözinger

Berlin, im Oktober 2008



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>I.</b>	<b>EINFÜHRUNG IN DEN ISLAM</b>	
I.1	HISTORISCHER ÜBERBLICK	19
I.1.1	LEBEN MUHAMMADS	19
I.1.2	DIE ENTWICKLUNG NACH DEM TOD MUHAMMADS	20
I.1.3	THEOLOGISCHE TENDENZEN DER FRÜHEN UMAYYADENZEIT	20
I.1.4	DAS KALIFAT DER ABBASIDEN	
I.1.4.1	DIE GRUNDLEGUNG DES RELIGIÖSEN DENKENS UND DIE FESTIGUNG DES RECHTSWESENS	22
I.1.4.2	DER KALĀM	24
I.1.5	SUFISMUS	27
I.1.6	DER SCHIITISCHE ISLAM	31
I.1.7	MODERNISMUS UND FUNDAMENTALISMUS	34
I.2	KONZEPTIONELLER ÜBERBLICK	
I.2.1	DIE AUTORITATIVEN QUELLEN	
I.2.1.1	DER KORAN	37
I.2.1.2	DIE SUNNA DES PROPHETEN	39
I.2.1.3	DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER RECHTSPRINZIPIEN	42
I.2.2	GRUNDLEGENDE LEHREN DES ISLAM	
I.2.2.1	GOTTESLEHRE	44
I.2.2.2	DER MENSCH	45
I.2.2.3	WESEN ZWISCHEN GOTT UND MENSCH	46
I.2.2.4	RELIGIONSGESETZ UND RITUELLE PRAKTIKEN	47

## II. TEXTE ZUM ISLAM

### II.1 DIE WELT UND DER MENSCH IN DER WELT AUS DER SICHT DES ISLAM

#### II.1.1 DIE PHYSISCHE WELT

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.1.1 | KORAN – SURE AL-NAHL, „DIE BIENEN“ (16,3–17):<br>GOTT DER SCHÖPFER UND ERHALTER DER WELT | 51 |
| (I) 1.1.2 | MODERNISMUS – SAID NURSI: DIE WELT ALS FESTPLATZ   | 52 |

#### II.1.2 DIE TRANSZENDENTE WELT GOTT

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.2.1 | KORAN – SURE AL-IKHLĀS, „DER AUFRICHTIGE GLAUBE“ (112)                             | 52 |
| (I) 1.2.2 | MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – AL-ASCHARI: ÜBER DIE<br>GRUNDLAGEN DES GOTTESGLAUBENS | 53 |
| (I) 1.2.3 | MITTELALTERLICHE MYSTIK – MANSUR AL-HALLADSCH:<br>AUFLÖSUNG VON SUBJEKT UND OBJEKT | 54 |

#### ENGEL

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.2.4 | MITTELALTERLICHE RELIGIONSPHILOSOPHIE – AL FARABI:<br>ÜBER DIE ENGEL | 54 |
|-----------|--|----|

#### SATAN

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.2.5 | KORAN – SURE AL-A'RAF, „DIE HÖHEN“ (7,11–18):<br>DIE VERWERFUNG SATANS | 54 |
| (I) 1.2.6 | MITTELALTERLICHE MYSTIK – MANSUR AL-HALLADSCH:<br>ÜBER DEN SATAN       | 55 |

#### DIE DSCHINN

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.2.7 | MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – KOMMENTAR VON BAIDAWI<br>ZUR SURE AL-DSCHINN (72,1): ÜBER DIE NATUR DER DSCHINN | 56 |
|-----------|--|----|

#### II.1.3 DIE MENSCHENWELT FRAU UND FAMILIE

- |           |  |    |
|-----------|--|----|
| (I) 1.3.1 | ZEITGENÖSSISCHE RECHTSWISSENSCHAFT –<br>FATWA VON SCHEICH ATIYA SAKR:<br>ZUR VERHEIRATUNG MINDERJÄHRIGER TÖCHTER | 57 |
| (I) 1.3.2 | PROPHETISCHE TRADITION (SUNNA) – AUS DEM SAHIH<br>VON BUCHARI  | 57 |
| (I) 1.3.3 | MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – AL-GHAZALI:<br>ÜBER DIE PFLICHTEN DER KINDER  | 58 |

**MENSCH UND GEMEINSCHAFT**

- (I) 1.3.4 MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – KOMMENTAR VON AL-TABARI ZU SURE AL-BAQARA, „DIE KUH“ (2,213): ÜBER DIE UNTERSCHIEDLICHEN RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN 58

**DIE ROLLE DES PROPHETEN**

- (I) 1.3.5 MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – KOMMENTAR VON ZAMACHSCHARI ZU SURE AL-A'RAF, „DIE HÖHEN“ (7,188): ÜBER MUHAMMAD UND SEINE SENDUNG 59

**II.1.4 DAS MENSCHENBILD**

- (I) 1.4.1 MITTELALTERLICHE MYSTIK – MOWLANA DSCHALALEDIN RUMI: DAS ZIEL DES MENSCHEN 60
- (I) 1.4.2 FRÜHISLAMISCHE THEOLOGIE – HASAN AL-BASRI: DEINE RELIGION 61
- (I) 1.4.3 MODERNISMUS – MUHAMMAD ABDUH: ÜBER DIE HANDLUNGEN DES MENSCHEN 61

## II.2 FORDERUNGEN, STRATEGIEN UND VERHALTENSWEISEN ZUR AUSEINANDERSETZUNG MIT DEN GENANNTEN WELTEN IM ISLAM

**II.2.1 LEHREN (DOCTRINA)**

- (I) 2.1.1 FRÜHISLAMISCHE THEOLOGIE – ABU HANIFA: AUS DER GROßEN GLAUBENSLEHRE 62
- (I) 2.1.2 MODERNISMUS – NASR HAMID ABU ZAID: KRITIK DES RELIGIÖSEN DISKURSES 63

**II.2.2 NORMEN UND GESETZE (ETHOS)****GRUNDLEGENDE VERHALTENSMABREGELN UND TUGENDEN**

- (I) 2.2.1 KORAN – SURE AL-MA'IDA, „DER TISCH“ (5,1–5): ERLAUBTES UND VERBOTENES 64
- (I) 2.2.2 MITTELALTERLICHE THEOLOGIE – AL-GHAZALI: ÜBER ABSICHT UND AUSFÜHRUNG EINER HANDLUNG 65

**SPEZIFISCHE VERHALTENSANWEISUNGEN**

- (I) 2.2.3 PROPHETISCHE TRADITION (SUNNA) – AUS DEM SAHIH VON BUCHARI: WOHLTAT AN TIEREN 66

<b>II.2.3</b>	<b>RITEN, FESTE UND ZEREMONIEN (CULTUS)</b>	
	<b>DIE FÜNF SÄULEN DES ISLAM</b>	
(I) 2.3.1	PROPHETISCHE TRADITION (SUNNA) – AUS DEM SAHIH VON MUSLIM IBN AL-HADSCHADSCH: DIE FÜNF SÄULEN DES ISLAM	66
	<b>DAS GEBET</b>	
(I) 2.3.2	KORAN – SURE AL-MA'IDA, „DER TISCH“ (5,6): REINHEIT BEIM GEBET	67
(I) 2.3.3	ZEITGENÖSSISCHER SCHIITISCHER ISLAM – AUS EINEM IRANISCHEN SCHULBUCH: WIR BETEN	68
	<b>ÜBER DAS ALMOSENGEBEN</b>	
(I) 2.3.4	ISLAMISCHER FUNDAMENTALISMUS – SAYYID ABU-L-A'LA MAUODOO: SAKĀT (ALMOSEN)	68
	<b>ÜBER DAS FASTEN IM MONAT RAMADAN</b>	
(I) 2.3.5	DEUTSCHER ISLAM – AHMAD VON DENFFER: IST FASTEN MODERN?	69
	<b>DIE PILGERFAHRT (HADSCH)</b>	
(I) 2.3.6	MITTELALTERLICHER REISEBERICHT – IBN DSCHUBAIR: DER HADSCH	70
(I) 2.3.7	SCHIITISCHER MODERNISMUS – ALI SHARIATI ÜBER DEN HADSCH	72
<b>II.2.4</b>	<b>GEFÜHLE, HOFFNUNG UND ÄSTHETIK (EMOTIO)</b>	
(I) 2.4.1	MITTELALTERLICHE RELIGIONSPHILOSOPHIE – IBN HAZM: ÜBER DIE TRIEBE	73
(I) 2.4.2	MITTELALTERLICHE MYSTIK – SARRADSCH: ÜBER DEN ZUSTAND DER LIEBE	74
(I) 2.4.3	MODERNE MYSTIK – ZIYA GÖKALP: RELIGION	75
(I) 2.4.4	MODERNISMUS – MUHAMMAD IQBAL: ÜBER DEN FANATISMUS	76
<b>II.2.5</b>	<b>PERSONEN, GEMEINSCHAFTEN UND INSTITUTIONEN (SOCIETAS)</b>	
	<b>DIE RELIGIÖSE GEMEINSCHAFT</b>	
(I) 2.5.1	MITTELALTERLICHE RELIGIONSPHILOSOPHIE – IBN SINA (AVICENNA): ÜBER DIE GEMEINSCHAFT	77
	<b>DER FÜHRER DER GLÄUBIGEN</b>	
(I) 2.5.2	MITTELALTERLICHE RECHTSWISSENSCHAFT – AL-MAWARDI ÜBER DEN FÜHRER DER GLÄUBIGEN	78